

Elias Kindle wird neuer Geschäftsführer der LGU

Der Vorstand und die Geschäftsstelle sind sehr zufrieden und freuen sich, dass mit Elias Kindle ein sehr motivierter, gut ausgebildeter und im Umweltschutz erfahrener Nachfolger für die scheidende Geschäftsführerin Monika Gstöhl gewonnen werden konnte.



Elias Kindle Bild: pd

Elias Kindle wird die LGU-Geschäftsführung bereits Mitte November übernehmen. Elias Kindle ist in Liechtenstein kein Unbekannter, wenn es um den Schutz der Umwelt und nachhaltige Entwicklung geht. Der studierte Umweltingenieur und Experte für nachhaltige Entwicklung engagiert sich bereits seit vielen Jahren in Liechtenstein für natur- und umweltfreundliche Entwicklungen.

Elias Kindle freut sich auf die neue Herausforderung: «Für mich ist es eine tolle Möglichkeit, mich im Rahmen der LGU für den Umweltschutz einzusetzen. Zudem freue ich mich darauf, auf Bestehendem aufzubauen, es weiterzuentwickeln und neue Ideen umzusetzen. Ich strebe eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Behörden und allen Partnern an und hoffe auf fruchtbare und wirksame Resultate für eine umwelt- und naturfreundliche Entwicklung. Ich erhoffe mir gesellschaftlich und wirtschaftlich gute Lösungen, welche mit der natürlichen Umgebung im Einklang stehen.» (pd)

Kommission Sportschule von der Regierung neu bestellt

Die Regierung hat die Kommission Sportschule für die Mandatsperiode 2020 bis 2024 neu bestellt. Die bisherige Vorsitzende, Rachel Guerra Lig-Long als Vertreterin des Schulamts, wird diese Funktion auch in der neuen Mandatsperiode ausüben. Neuerlich als Mitglieder bestellt wurden Christian Fischer (Koordinator Sportschule Liechtensteinisches Gymnasium), Marius Sialm (Koordinator Sportschule-Realschule), Jürgen Tömördy (Stabsstelle für Sport) und Beat Wachter (Liechtenstein Olympic Committee LOC). Als neues Mitglied nimmt Christof Baer vom LOC in der Kommission Einsitz. (ikr)

Umfrage der Woche

Frage: Nutzen Sie die Take-away-Angebote der Gastronomie in Liechtenstein?

46%

Ja. Das ist lecker und gelebte Solidarität.

23%

Nein. Das soll die Regierung ausbaden.

31%

Noch nicht. Aber ich werde es sicher noch tun.

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 378 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG

Geschäftsführer: Daniel Bargetze

Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)

Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen: Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz

Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li

Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li

Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li

Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Die Intensivpflegeplätze können aufgestockt werden

Das Landesspital Vaduz hat die Anzahl der Intensivüberwachungspflegeplätze vorerst um die Hälfte reduziert. Dies geht aus der aktualisierten Tabelle des Amtes für Statistik hervor.

Julia Strauss

Seit diesem Sommer wurde die Anzahl von Intensivüberwachungspflegeplätzen im Landesspital Vaduz von acht auf vier reduziert. Dies geht aus der aktualisierten Tabelle des Amtes für Statistik hervor.

Aufgrund des Entscheides der Regierung im April, geplante Operationen wieder durchzuführen, wurde auch schrittweise die Anzahl der Intensivüberwachungspflegeplätze in den Normalbetrieb zurückgeführt. Die steigende Zahl der hospitalisierten Personen, die an Covid-19 erkrankt sind und Spitalpflege brauchen, kann jedoch wieder zu einer Aufstockung führen.

Yvonne Hallenbarter vom Landesspital Vaduz erklärt: «Wir beurteilen täglich die aktuelle Situation und können bei Bedarf schnell reagieren und die Plätze wieder erweitern». Zudem ist das Landesspital in engem Kontakt mit den umliegenden Spitälern und pflegt auch einen regelmässigen Austausch bezüglich der Kapazitäten.

Patienten werden rund um die Uhr betreut

Intensivüberwachungspflegeplätze unterscheiden sich von einem gewöhnlichen Pflegebett. Neben einer umfangreichen medizinischen Infrastruktur ist vor allem die pflegerische Betreuung viel höher, denn jede Pflegekraft betreut nur einen Patienten. Auf der normalen Station betreut ein Pfleger zwölf Patienten. «Wie der Name sagt, sind die Betreuung und Pflege intensiv und erfordern grosses und umfangreiches Fachwissen», führt Hallenbarter aus. Beachtet werden muss, dass auf einem Intensivüberwachungspflegeplatz auch Patienten betreut werden können, die nur



Momentan sind zwölf Personen aus Liechtenstein mit Covid-19 hospitalisiert.

Bild: Daniel Schwendener

milde Covid-19-Symptome haben oder wegen einer anderen Krankheit behandelt und überwacht werden müssen.

Auch Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini klärte an der Pressekonferenz vom Dienstag über die Schwierigkeiten der Patientenbetreuung auf. Infizierte Patienten könne man nicht einfach mit den anderen Patienten im Spital mischen. Die Patienten sind abgetrennt auf den blockweise geschaffenen Isolationsstationen. Um in diesen isolierten Bereich zu kommen, muss sich das Pflegepersonal jedes Mal umziehen. Die acht Beatmungsgeräte des Landesspitals waren bisher noch nicht im Einsatz. Sie sind für ein allfälliges Notprogramm vorgesehen.

Hier kommt laut Pedrazzini eine andere Ressource an ihre Grenzen: «Wir haben die Apparaturen, aber beim Personal wird es sehr knapp. Das wird eine schwierige Sache.» Intensivstationen sind keine im Landesspital eingerichtet, darum ist eine Verlegung in die umliegenden Spitäler unumgänglich. Eine Benachteiligung für Liechtensteiner wird hier aber nicht stattfinden. Gemäss der entsprechenden Spitalvereinbarungen sind die liechtensteinischen Patienten den Patienten des jeweiligen Wohnkantons gleichgestellt. Manuel Frick, Generalsekretär des Ministeriums für Gesellschaft, beruhigt: «Eine allfällige Triage in einer Intensivstation erfolgt aus-

schliesslich aufgrund von medizinischen Kriterien.»

Stand Donnerstag befinden sich derzeit sieben Covid-19-Patienten im Landesspital und fünf Fälle werden in Schweizer Spitälern betreut. Die 221 aktiv Infizierten, welche sich zu Hause in Isolation befinden, werden täglich vom Contact-Tracing-Team kontaktiert, um Veränderungen des Gesundheitszustandes zu erfassen. Diese Überwachung ermöglicht, schon vor einer gesundheitlichen Verschlechterung zu reagieren und die Personen zu hospitalisieren. Laut Hallenbarter zeigen die Erfahrungen der ersten Welle, dass dies ein grosser Vorteil gegenüber dem umliegenden Ausland ist.

30 Wartauer Schüler in Quarantäne

Schule Wartau erlässt als Sofortmassnahme für die Oberstufe eine Maskenpflicht.

Die Coronasituation hat sich in den letzten Tagen verschärft und hat nun das Oberstufenzentrum der Gemeinde Wartau in Trübbach erreicht, wie die Schule Wartau gestern mitteilte.

In Rücksprache mit kantonalen Stellen wird für rund 30 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe per sofort eine zehntägige Quarantäne verfügt. Grund dafür ist, dass die betroffenen Schülerinnen und Schüler von zwei Lehrpersonen unterrichtet wurden, die am Freitag erste Krankheitssymptome hatten. Beide Lehrpersonen begaben sich daraufhin umgehend in Quarantäne. Am Dienstagabend, 27. Oktober, erfolgte die Bestätigung des posi-

tiven Testergebnisses für beide Lehrpersonen.

Maskenpflicht auch in allen Schulräumen

Für alle anderen Oberstufenklassen verfügt der Schulrat bis auf weiteres eine Maskenpflicht in allen Schulräumlichkeiten und im Unterricht. Auf dem Pausenplatz gilt die Abstandsregel von 1,5 Metern. Seit dem 22. Oktober gilt für alle Innenräume der Schule Wartau eine generelle Maskenpflicht für alle Erwachsenen (Lehr- und Verwaltungspersonal einschliesslich Hausdienst, Behördenmitglieder, Eltern und Dritte). Auf Empfehlung des Kantons wurden Unterrichts- und Betreuungssequenzen in den Klassen-

zimmern bisher von dieser Regelung ausgenommen, heisst es in der Mitteilung der Schule.

«Angemessen und notwendig»

Obwohl die beiden Lehrpersonen freiwillig während des Unterrichts Masken getragen haben, erachtet die Schule Wartau die Quarantänemassnahme sowie die vorsorgliche Maskenpflicht für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe «aktuell als angemessen und notwendig». Gemäss dem Kanton hätten Schüler in Quarantäne kein Anrecht auf Heimunterricht. Schulpräsident Bruno Seifert sagt auf Anfrage: «Wir probieren, da etwas zu organisieren und die betroffenen Schüler



Das Oberstufenschulhaus Seidenbaum in Trübbach. Bild: pd

nach Möglichkeit mit Aufgaben zu versorgen.» Das Oberstufenschulhaus Wartau wird derzeit von 150 Schülern besucht. Am Mittwoch hat der «W&O» berichtet, dass an der Oberstufe in Grabs zwei Klassen in Quarantäne sind. (ts)